

Berufliche Zukunftsprofile und studentische Rahmenbedingungen im Medizinstudium

Lebenslagen von Studierenden der Landarztquote und regulär Zugelassenen sowie
motivationale Wirkung des Wahlfachs in der Allgemeinmedizin – Eine empirische
Evaluation an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Cem Serkan Yalçın

01.06.2026

Contents

| | |
|---|-----------|
| Zusammenfassung | 2 |
| 1. Einleitung und Zielsetzung | 3 |
| 2. Datenbasis und Untersuchungsdesign | 4 |
| 2.1 Erhebungsinstrument und Operationalisierung | 4 |
| 2.2 Untersuchungspopulation und Stichprobe | 4 |
| 3. Ergebnisse | 6 |
| 3.1 Zukünftige Berufs- und Niederlassungspläne im Vergleich | 6 |
| 3.2 Bestärkung der Berufsentscheidung durch die Veranstaltung | 11 |
| 3.3 Erwerbstätigkeit und Altersstruktur | 13 |
| 4. Fazit und Ausblick | 16 |
| Quellen | 18 |

Zusammenfassung

Ziel der Untersuchung: Das Ziel der empirischen Studie ist die datenbasierte Erfassung der Ausgangsbedingungen von Medizinstudierenden im dritten Fachsemester an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) (**Gesamtstichprobe:** $N = 56$). Um den späteren Studienverlauf differenziert nach dem Zulassungsweg (Landarztquote vs. reguläres Verfahren) betrachten zu können, wurden die soziodemografischen, studienbegleitenden und motivationalen Ausgangsbedingungen sowie die Wirkung des allgemeinmedizinischen Wahlfachs im dritten Fachsemester erhoben. Diese Ausgangsdaten dienen als Bezugsrahmen, um zukünftige Entwicklungen im Studienverlauf – wie akademische Leistungsdaten sowie die Stabilität der hausärztlichen Karriereabsichten – präzise, kontextgerecht und frei von Fehlinterpretationen einordnen zu können.

1. Strukturelle Rahmenbedingungen und Belastungsdimension

- *Altersunterschied:* Die LAQ-Studierenden unterscheiden sich in ihrer Altersstruktur von der regulären Studierendengruppe. LAQ-Studierende bringen aufgrund non-traditioneller Bildungsbiografien und praktischer Vorerfahrungen ein signifikant höheres Lebensalter und damit veränderte alltägliche Rahmenbedingungen (z. B. Sesshaftigkeit, Familienplanung) mit in das Medizinstudium.
- *Differenzierte Belastung durch Erwerbstätigkeit:* Beim Anteil erwerbstätiger Studierender zeigt sich ein tendenzieller, wenngleich statistisch noch nicht voll abgesicherter Unterschied mit einem höheren Anteil in der LAQ-Gruppe, was auf eine erhöhte finanzielle Alltagsbelastung hindeutet. Bezüglich der absoluten Wochenstunden zeigt sich im Kern kein genereller Unterschied; der nominell höhere Mittelwert der LAQ-Gruppe ist primär auf einzelne Studierende mit extremer Zeitbelastung zurückzuführen.

2. Berufliches Zukunftsprofil

- *Bei der Befragung wurde untersucht, welche Studierenden die drei Bedingungen – den Wunsch nach dem Hausarztberuf, einem ländlichen Tätigkeitsort und einer Bindung an Hessen – gleichzeitig erfüllen. Das Ergebnis zeigt einen deutlichen Unterschied: In der LAQ-Gruppe trifft dieses Profil auf die große Mehrheit der Studierenden zu. In der Vergleichsgruppe (Nicht-LAQ) gibt es dagegen kaum Studierende, die alle drei Voraussetzungen gleichzeitig erfüllen.*

3. Wirkung der Veranstaltung

- *Des Weiteren wurde die Wirkung des vorklinischen Wahlfachs auf den Wunsch, hausärztlich tätig zu sein, untersucht. Die Veranstaltung zeigt eine unterschiedliche Wirkung je nach Ausgangslage der Studierenden: Bei den bereits fest Motivierten stärkt und festigt das Format diesen Wunsch nachhaltig. Bei den unentschlossenen Studierenden bewirkt die Veranstaltung ebenfalls eine positive Aktivierung, die jedoch im Vergleich zur motivierten Gruppe moderater ausfällt.*

1. Einleitung und Zielsetzung

Angesichts von rund 300 vakanten Hausarztstellen in Hessen verschärft sich der medizinische Nachwuchsmangel insbesondere in den ländlichen Regionen (vgl. Deutsches Ärzteblatt 2025). Als gesundheitspolitische Reaktion auf diese Entwicklung bildet das Gesetz zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Hessen (GHVÖG) den rechtlichen Rahmen für die Zulassung von Studierenden über die Landarztquote (LAQ). Der gesetzliche Zweck liegt in der langfristigen Sicherung der hausärztlichen Versorgung in unterversorgten Regionen sowie in der Nachwuchsgewinnung für den öffentlichen Gesundheitsdienst (vgl. Hessischer Landtag 2022). Die vorliegende Untersuchung ist als empirische Vergleichsstudie angelegt. Sie untersucht innerhalb der Zulassungskohorten WS 24/25 und SoSe 25 im 3. Fachsemester die spezifischen Merkmalsausprägungen der LAQ-Studierenden der Humanmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) im Vergleich zu den regulär zugelassenen Studierenden (Nicht-LAQ).

Die Analyse verknüpft drei zentrale Kriterien, um eine datenbasierte Grundlage für die Einordnung des weiteren Studienverlaufs zu schaffen und Fehlinterpretationen bei zukünftigen Vergleichen der beiden Gruppen zu vermeiden:

1. **Rahmenbedingungen und Belastungsfaktoren:** Um zukünftige akademische Leistungsdaten – wie die Bestehensquoten im Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) – kontextgerecht interpretieren zu können, erfasst diese Untersuchung die studienbegleitenden Rahmenbedingungen. Sollten im Verlauf Differenzen auftreten, ermöglicht diese Ausgangsanalyse eine sachliche Einordnung. Leistungsunterschiede müssen nicht zwingend in der akademischen Eignung begründet sein, sondern können methodisch auf nachweisbare biografische und zeitliche Hintergrundmerkmale (wie die Altersstruktur oder eine stärkere studienbegleitende Erwerbstätigkeit) zurückgeführt werden.
2. **Zukünftiger Berufswunsch:** Gleichzeitig erfasst die Studie, inwieweit bei den Studierenden im realen Universitätsalltag die Motivation besteht, später hausärztlich tätig zu sein und in Hessen zu arbeiten – wobei bei der LAQ-Gruppe überprüft wird, ob diese Erwartungshaltung weiterhin fortbesteht. Über die isolierte Betrachtung der Einzelmerkmale hinaus prüft dieser Ansatz, inwieweit die drei Kriterien – Tätigkeitsort, Hausarztwunsch und Landesbindung – gleichzeitig erfüllt sind. Dies macht im Gruppenvergleich sichtbar, in welchem Maße sich die LAQ-Gruppe im Hinblick auf diese Zielvorstellungen von der regulären Studierendengruppe unterscheidet.
3. **Wirkung der Lehrveranstaltung:** Ergänzend untersucht die Studie die konkrete Wirkung des angebotenen vorklinischen Wahlfachs in der Allgemeinmedizin auf den Berufswunsch. Um den Nutzen dieses Lehrformats differenziert zu bewerten, werden die Studierenden anhand ihrer Ausgangslage in zwei Gruppen betrachtet: Bei den Personen mit einer noch unentschlossenen Haltung wird untersucht, inwieweit das Fach das Interesse an der hausärztlichen Tätigkeit überhaupt erst weckt (Gewinnungswirkung). Bei den bereits motivierten Studierenden wird analysiert, inwieweit das Berufsinteresse geschützt und gefestigt wird (Stabilisierungswirkung). Dies liefert eine Grundlage zur Beantwortung der Frage, ob diese Lehrveranstaltung unter anderem der Gewinnung neuer Nachwuchskräfte oder der langfristigen Festigung des Berufswunsches dient.

2. Datenbasis und Untersuchungsdesign

Das methodische Vorgehen, der organisatorische Rahmen sowie die Struktur der Datenerhebung lassen sich anhand der folgenden Abschnitte zusammenfassen.

2.1 Erhebungsinstrument und Operationalisierung

Die reguläre, standardisierte Lehrveranstaltungsevaluation wurde ab dem WS 25/26 um eine spezifische Zusatzbefragung zur ländlichen, hausärztlichen Tätigkeit sowie zum studentischen Erwerbshintergrund ergänzt. Die Erfassung der berufsbezogenen Präferenzen und demografischen Daten erfolgte über geschlossene und offene Frageformate, welche wie folgt operationalisiert wurden:

Subjektive Bestärkung: Die Bestärkung durch die Lehrveranstaltung wurde über eine vierstufige Ratingskala von 1 („nein, gar nicht“) bis 4 („ja, sehr“) gemessen.

Hausärztliche Tätigkeit: Das Interesse an einer späteren hausärztlichen Tätigkeit wurde über ein dreistufiges Antwortformat („ja“, „nein“, „vielleicht“) erhoben.

Geplante regionale Bindung: Die Absicht, in einem bestimmten Bundesland zu arbeiten, wurde über ein offenes Textfeld (freie Texteingabe) erfasst und für die Auswertung kategorisiert.

Gewünschter Tätigkeitsort: Diese Variable wurde über die Frage „*Wo möchten Sie lieber ärztlich tätig sein?*“ erhoben, wobei die vorgegebenen Antwortkategorien „*auf dem Land*“, „*in der Stadt*“ und „*weiß nicht*“ zur Auswahl standen.

Erwerbstätigkeit: Der aktuelle Erwerbsstatus während des Studiums wurde über ein dichotomes Antwortformat („ja“, „nein“) abgefragt.

Arbeitszeit und Altersstruktur: Die wöchentliche Arbeitszeit der erwerbstätigen Studierenden sowie das Alter wurden über offene numerische Eingabefelder erfasst.

Berufliche Zukunftsprofile (Schnittmengenanalyse): Im Rahmen der Schnittmengenanalyse wurden der Wunsch nach dem Hausarztberuf, ein ländlicher Tätigkeitsort und die Bindung an Hessen miteinander kombiniert. Die Schnittmengenanalyse schließt jedoch nicht nur diejenigen Studierenden ein, die eine hausärztliche Tätigkeit explizit bejahen, sondern berücksichtigt gleichermaßen die Teilgruppe der unentschlossenen Personen. Konkret betrifft dies jene Studierenden, die die Frage „*Streben Sie eine hausärztliche Tätigkeit an?*“ mit „*vielleicht*“ beantworteten. Dieses Vorgehen sichert eine ausreichende Fallzahl in den Teilstichproben und verhindert einen relevanten Datenverlust, da ein wesentlicher Anteil der Befragten diese Antwortkategorien wählte.

2.2 Untersuchungspopulation und Stichprobe

Zielpopulation (Grundgesamtheit): Alle Medizinstudierenden der Zulassungskohorten WS 24/25 und SoSe 25, die sich im jeweiligen Erhebungszeitraum im 3. Fachsemester befanden.

Stichprobe: Medizinstudierende im 3. Fachsemester, die am vorklinischen Wahlfach (WS 25/26 und SoSe 26) in der Allgemeinmedizin teilgenommen und den Evaluationsbogen vollständig ausgefüllt haben.

Untersuchungsgruppen: Gruppe 1 (Untersuchungsgruppe / LAQ): Studierende, die ihren Studienplatz über die Landarztquote erhalten haben. Gruppe 2 (Vergleichsgruppe / Nicht-LAQ): Studierende im regulären Zulassungsverfahren (ohne Landarztquote).

Besonderheit der Gruppenbildung: LAQ-Gruppe: Diese Studierenden sind ausschließlich im Wintersemester (WS) zugelassen worden. **Vergleichsgruppe (Nicht-LAQ):** Diese setzt sich aus Studierenden zusammen, die sowohl im Sommersemester (SoSe) als auch im Wintersemester (WS) ihr Studium aufgenommen haben.

Lehrveranstaltung: Das vorklinische Wahlfach in der Allgemeinmedizin steht allen Studierenden am Fachbereich Medizin der JLU offen. Es gehört zu den offiziellen Wahlpflichtfächern in der Vorklinik, von denen die Studierenden verpflichtend eines für die Anmeldung zur Ersten Ärztlichen Prüfung (M1, „Physikum“) erfolgreich absolviert haben müssen. Das Wahlfach wird sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester angeboten.

Erhebungsmethode und Untersuchungszeitraum: Die reguläre Lehrveranstaltungsevaluation wurde um eine spezifische Zusatzbefragung zur hausärztlichen Tätigkeit ergänzt. Die Befragung erfolgte online am Ende der Lehrveranstaltung. Die Studierenden konnten über einen bereitgestellten QR-Code direkt an der Online-Befragung teilnehmen. Die Befragung erfolgte im WS 25/26 und SoSe 26.

Zusammensetzung nach Erhebungszeitraum: Die Befragung im WS 25/26 umfasst Teilnehmende aus beiden Gruppen (LAQ und Nicht-LAQ). Die Erhebung im SoSe 26 umfasst zulassungsbedingt ausschließlich Teilnehmende der Nicht-LAQ-Gruppe.

Begründung des Untersuchungszeitraums: Die Zusammenfassung von zwei aufeinanderfolgenden Semestern (Winter- und Sommersemester) erfolgte gezielt, um eine ausreichend hohe Fallzahl für die statistischen Auswertungen zu generieren. Erst durch diese Zusammenlegung der Datenbasis wird sichergestellt, dass die Stichprobe die mathematischen Voraussetzungen für die Durchführung der statistischen Berechnungen erfüllt und verlässliche Aussagen getroffen werden können.

Stichprobenumfang: Landarztquote: $n_{\text{LAQ}} = 18$ Reguläre Zulassung: $n_{\text{Nicht-LAQ}} = 38$

Gesamt (N): 56 (Studentinnen: 40 Studenten: 16)

Zulassungsweg und Fachsemester:

| Zulassungsweg | Anzahl |
|---------------------------------------|--------|
| Landarztquote | 18 |
| Auswahlverfahren der Hochschule (AdH) | 17 |
| Abiturbestenquote (ABQ) | 13 |
| Zusätzliche Eignungsquote (ZEQ) | 5 |
| Sonstiges | 3 |

| Fachsemester | Anzahl |
|-----------------|--------|
| 3. Fachsemester | 56 |

3. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die quantitativen Ergebnisse der Befragung dargestellt und ausgewertet. Um spezifische Unterschiede in den Einstellungen und Profilen der Studierenden sichtbar zu machen, erfolgt bei fast allen Analysen ein direkter Vergleich zwischen Studierenden der LAQ-Gruppe und der Nicht-LAQ-Gruppe.

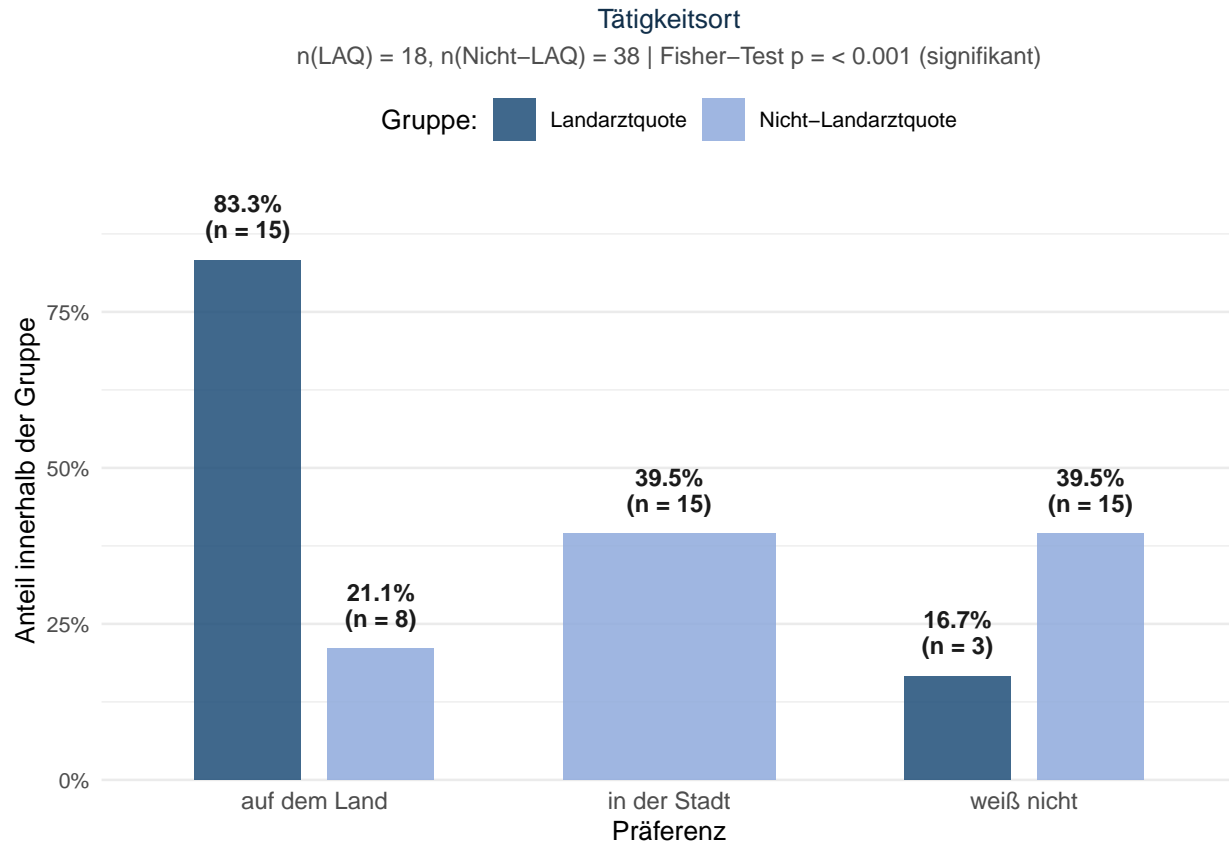
Die Darstellung der Ergebnisse gliedert sich in die folgenden Kernbereiche:

- Präferenz des zukünftigen Tätigkeitsortes: Analyse der Bevorzugung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum versus im städtischen Raum im Gruppenvergleich.
- Wunsch nach hausärztlicher Tätigkeit: Vergleich des generellen Interesses (Ja/Nein), zukünftig hausärztlich tätig zu sein.
- Geplante Bindung an Hessen: Untersuchung der Absicht, nach dem Studium im Bundesland Hessen zu arbeiten.
- Berufliche Präferenzen für die hausärztliche Tätigkeit im ländlichen Raum Hessens (Schnittmengenanalyse).
- Bestärkung durch die Veranstaltung: Evaluation der Frage, inwiefern die Teilnahme an der Veranstaltung die Studierenden in ihrer Entscheidung für die hausärztliche Tätigkeit bestärkt hat.
- Anteil erwerbstätiger Studierender: Gegenüberstellung der aktuellen Erwerbsquote während des Studiums.
- Wöchentliche Arbeitszeit: Vergleich des zeitlichen Arbeitsumfangs der erwerbstätigen Studierenden.
- Altersstruktur: Analyse und Vergleich der demografischen Altersverteilung.

3.1 Zukünftige Berufs- und Niederlassungspläne im Vergleich

In diesem Abschnitt werden die Karrierewünsche und Standortpräferenzen der Studierenden analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Vergleich zwischen den LAQ-Studierenden und der regulären Zulassungsgruppe hinsichtlich ihrer zukünftigen Tätigkeitsorte, Facharztwünsche und regionalen Bindungen. Abschließend werden diese Faktoren in einer Schnittmengenanalyse zusammengeführt, um die Verteilung der Kernzielgruppe – bestehend aus Studierenden mit gleichzeitigem Hausarztwunsch, ländlicher Präferenz und Hessen-Bindung – innerhalb beider Gruppen darzustellen.

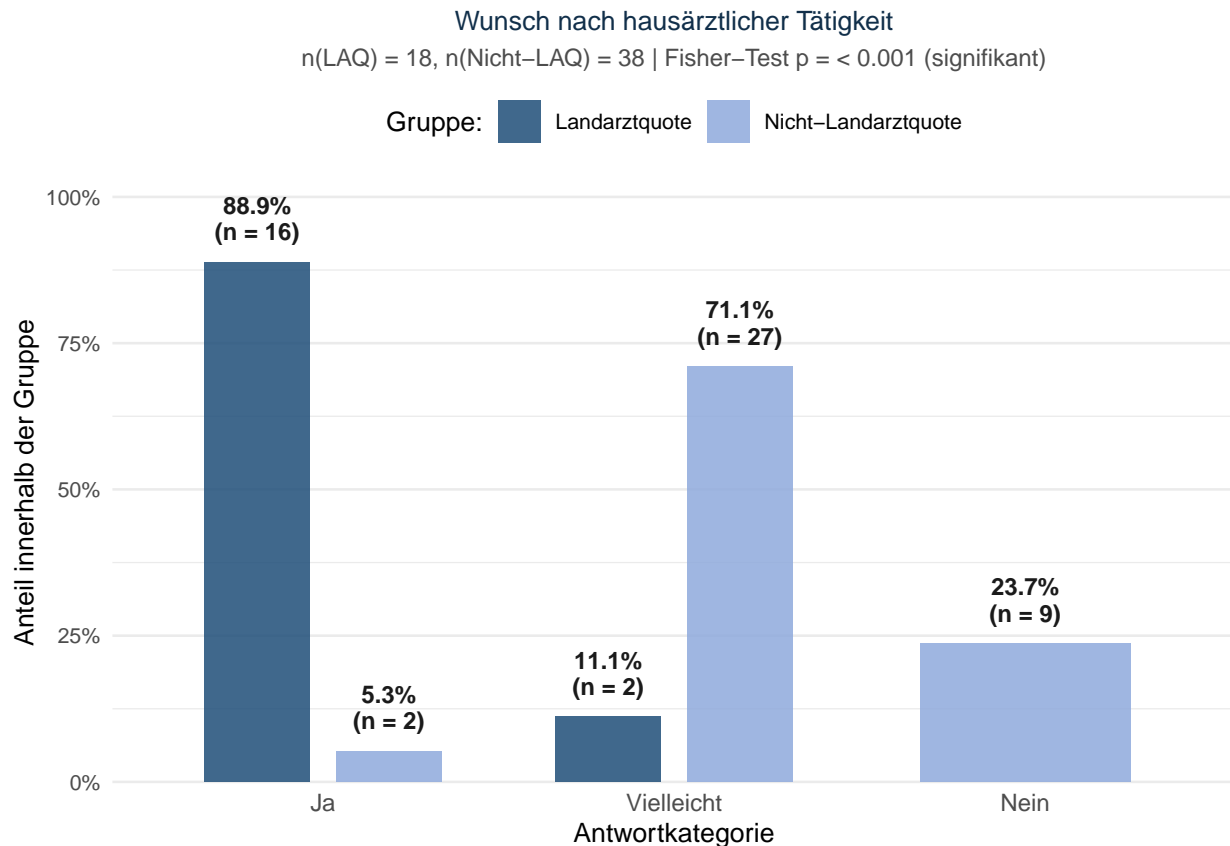
3.1.1 Präferenz für den ländlichen vs. städtischen Raum



Um die Belastbarkeit der Unterschiede statistisch zu prüfen, wurde der Fisher-Test (ein exakter Signifikanztest) angewendet. Dieser Test ist speziell für kleinere Stichproben (wie die vorliegende LAQ-Gruppe mit $n = 18$) ausgelegt. Der Test berechnet die Wahrscheinlichkeit, ob die beobachtete Verteilung – insbesondere der starke Wunsch nach einer ländlichen Tätigkeit im Vergleich zu den Antwortoptionen “Stadt” und “weiß nicht” – rein zufällig ist oder einen echten systematischen Unterschied zwischen den Zulassungswegen darstellt.

Ergebnis: Mit einem p-Wert von $p < 0.001$ ist der Unterschied zwischen der Landarztquote und der Nicht-Landarztquote statistisch signifikant. Das bedeutet, dass die unterschiedlichen Präferenzen bezüglich des Tätigkeitsortes stark mit dem Zulassungsweg assoziiert sind. Dies entspricht der Erwartung, da LAQ-Studierende vorab eine vertragliche Verpflichtung für den ländlichen Raum eingehen.

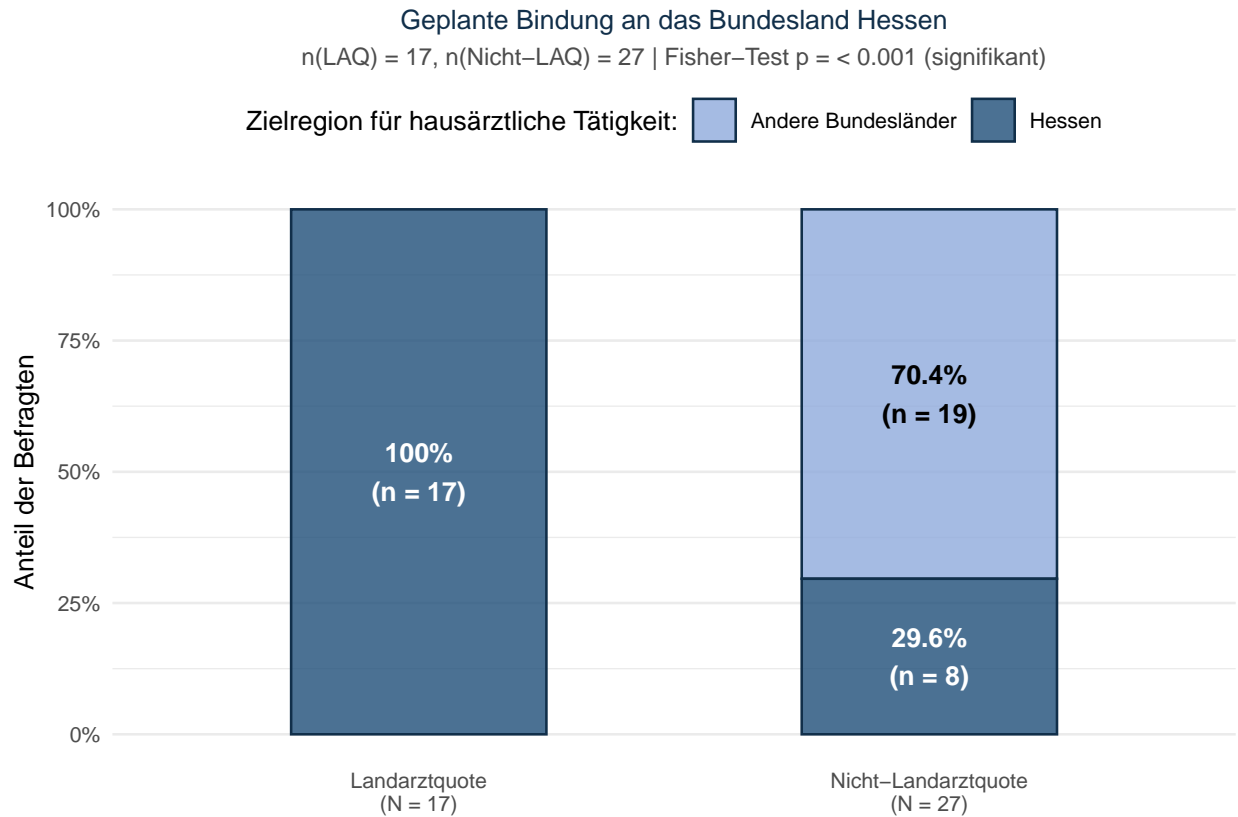
3.1.2 Präferenz für das hausärztliche Berufsziel



Um die Belastbarkeit der Unterschiede im Berufswunsch zu prüfen, wurde auch hier der **Fisher-Test** angewendet. Er vergleicht, ob die Verteilung der Antworten (Ja, Nein, Vielleicht) zwischen den beiden Zulassungswegen einen systematischen Zusammenhang aufweist.

Ergebnis: Mit einem p-Wert von $p < 0.001$ ist der Unterschied zwischen der Landarztquote und der Nicht-Landarztquote statistisch **signifikant**. Dies unterstreicht, dass die Studierenden der Landarztquote eine signifikant höhere Entschlossenheit bezüglich des hausärztlichen Berufsziels aufweisen. Dies entspricht der Erwartung, da diese Gruppe sich vorab vertraglich für eine spätere hausärztliche Tätigkeit entscheidet.

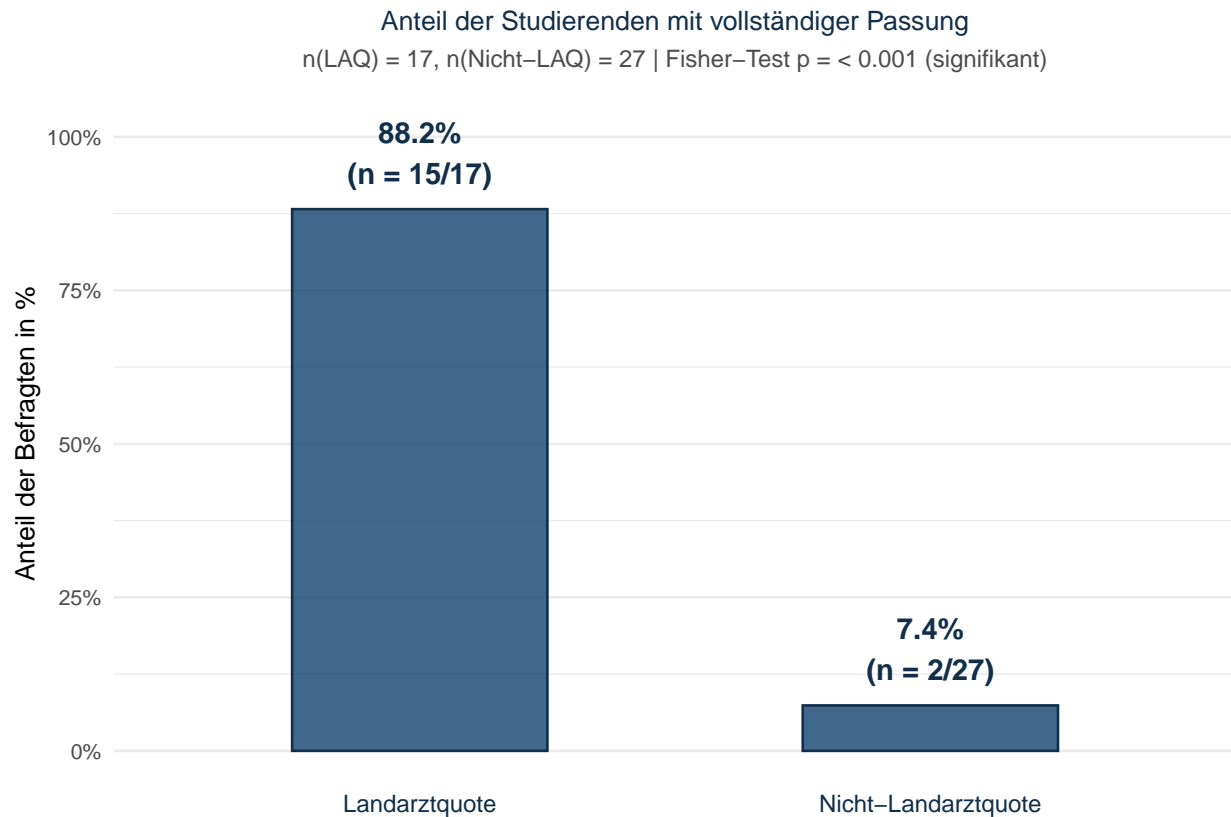
3.1.3 Regionale Bindung an das Bundesland Hessen



Diese Teil-Analyse betrachtet ausschließlich Studierende, die eine hausärztliche Tätigkeit mit **“Ja”** oder **“Vielleicht”** planen (Gesamt-n = 44). Es wurde geprüft, ob sich die Bindung an Hessen zwischen den Zulassungswegen unterscheidet.

Ergebnis: Der Fisher-Test ergibt einen p-Wert von $p < 0.001$. Damit ist der Unterschied in der Hessen-Bindung **signifikant**. Dies bedeutet, dass die Studierenden der Landarztquote eine signifikant höhere regionale Bindung an das Bundesland Hessen aufweisen. Dies entspricht der Erwartung, da diese Gruppe vertraglich an die spätere Ausübung ihrer Tätigkeit in Hessen gebunden ist.

3.1.4 Präferenz für eine ländliche, hausärztliche Tätigkeit in Hessen (Schnittmengenanalyse)



In einer zusammenfassenden Betrachtung wurde die Teilgruppe der Studierenden analysiert, bei der alle untersuchten Karriere- und Standortmerkmale gleichzeitig zutreffen. Diese Zielgruppe wurde über die gleichzeitige Erfüllung von drei Kriterien definiert: Ein expliziter Wunsch nach einer ärztlichen Tätigkeit auf dem Land, das Anstreben einer hausärztlichen Tätigkeit (Antwort „Ja“ oder „Vielleicht“) sowie Hessen als favorisiertes Bundesland.

Unter den Befragten aus der **Landarztquote** (Gesamt-N = 17) erfüllen **15 Personen** (88.2%) alle drei Bedingungen für diese ideale Passung. Im Vergleich dazu zeigt sich in der Gruppe der **Nicht-Landarztquote** (Gesamt-N = 27) ein Anteil von **7.4%** (2 von 27 Befragten), die diese Kriterienkombination erfüllen.

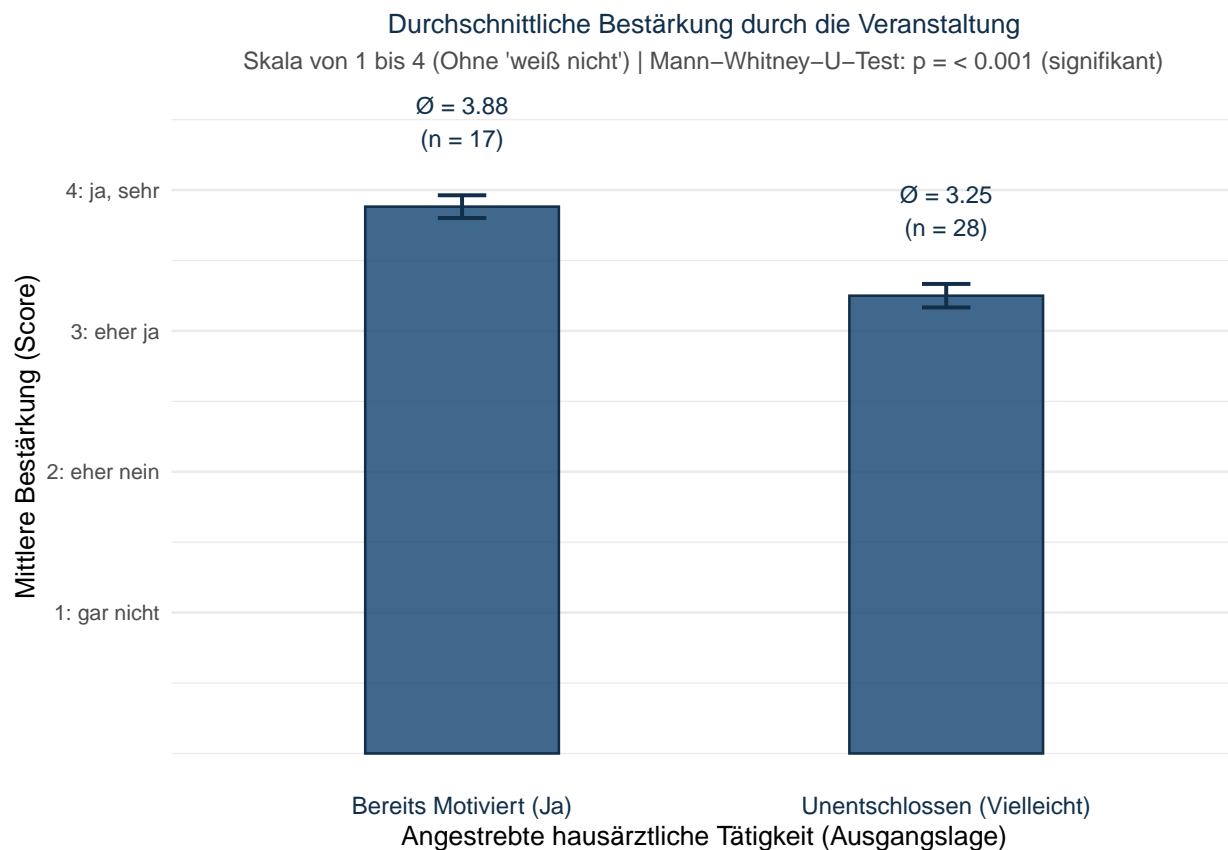
Ergebnis: Der durchgeführte Fisher-Exact-Test zeigt, dass dieser Unterschied zwischen den beiden Zulassungsgruppen statistisch **signifikant** ist ($p < 0.001$). Der Gruppenvergleich zeigt einen deutlichen Kontrast: Während bei den regulär Zugelassenen kaum ein Studierender das kombinierte Präferenzprofil erfüllt, trifft dieses Zukunftsprofil auf die überwiegende Mehrheit der LAQ-Gruppe zu.

Konsistenz der Befunde: Ergebnisse einer weiteren Studierendenbefragung im klinischen Studienabschnitt

Eine Bestätigung der beobachteten Tendenzen liefert der Blick auf eine weitere Befragung von Studierenden an der JLU im WS 25/26, die sich im klinischen Studienabschnitt (6. bis 10. Fachsemester, $N = 23$) befanden. Auch in dieser fortgeschrittenen Studienphase weisen die LAQ-Studierenden mit 77,8 % ($n = 7$) eine signifikant höhere Passung bezüglich des kombinierten Zielprofils auf als die regulär Zugelassenen mit 28,6 % ($n = 4$; Fisher-Exakt-Test, $p = 0,036$).

3.2 Bestärkung der Berufsentscheidung durch die Veranstaltung

In diesem Abschnitt wird untersucht, inwiefern die Teilnahme an der Lehrveranstaltung die Studierenden in ihrer Absicht, zukünftig hausärztlich tätig zu sein, bestärkt hat. Aufgrund der in Abschnitt 3.1.2 aufgezeigten, stark divergierenden Ausgangsmotivation – charakterisiert durch eine ausgeprägte hausärztliche Präferenz in der LAQ-Gruppe gegenüber unentschlossenen Tendenzen in der Nicht-LAQ-Gruppe – erfolgt die Evaluation der Veranstaltungswirkung ohne weitere Differenzierung nach dem Zulassungsweg. Eine getrennte Betrachtung würde aufgrund dieser ungleichen Startbedingungen zu statistischen Verzerrungen führen, weshalb ein direkter Gruppenvergleich methodisch nicht zielführend ist.



Anmerkung: Zur besseren deskriptiven Veranschaulichung werden neben den für den U-Test maßgeblichen Medianen (*Mdn*) zusätzlich die Mittelwerte (*M*) ausgewiesen.

Die Bestärkung der Berufsentscheidung durch die Veranstaltung wurde mithilfe des Items „Hat die Veranstaltung Sie in der Entscheidung bestärkt, hausärztlich tätig zu werden?“ erfasst. Die Auswertung basiert auf der vierstufigen Skala von 1 (‘nein, gar nicht’) bis 4 (‘ja, sehr’). Um die Effekte der Veranstaltung präzise zu vergleichen, wurden die ‘weiß nicht’-Antworten herausgefiltert. Der Vergleich zwischen den beiden studentischen Ausgangsgruppen erfolgte über einen Mann-Whitney-U-Test, um Unterschiede in den zentralen Tendenzen aufzudecken.

Ergebnis:

- **Studierende mit festem Berufswunsch („Ja“-Gruppe, N = 17):** Diese Gruppe weist einen durchschnittlichen Bestärkungsscore von $\bar{X} = 3.88$ ($Mdn = 4$) auf. Die Veranstaltung erzielt hier somit eine Bestätigung auf maximalem Niveau
- **Noch unentschlossene Studierende („Vielleicht“-Gruppe, N = 28):** Die noch unentschlossenen Studierenden zeigen einen mittleren Bestärkungsscore von $\bar{X} = 3.25$ ($Mdn = 3$). Dieser Wert

verdeutlicht, dass die Veranstaltung bei Unentschlossenen eine solide, aber noch steigerungsfähige Wirkung zeigt.

Der Mann-Whitney-U-Test zeigt, dass der Unterschied in der wahrgenommenen Bestärkung zwischen den Gruppen statistisch **signifikant** ist ($p < 0.001$).

Diskussion des Testergebnisses:

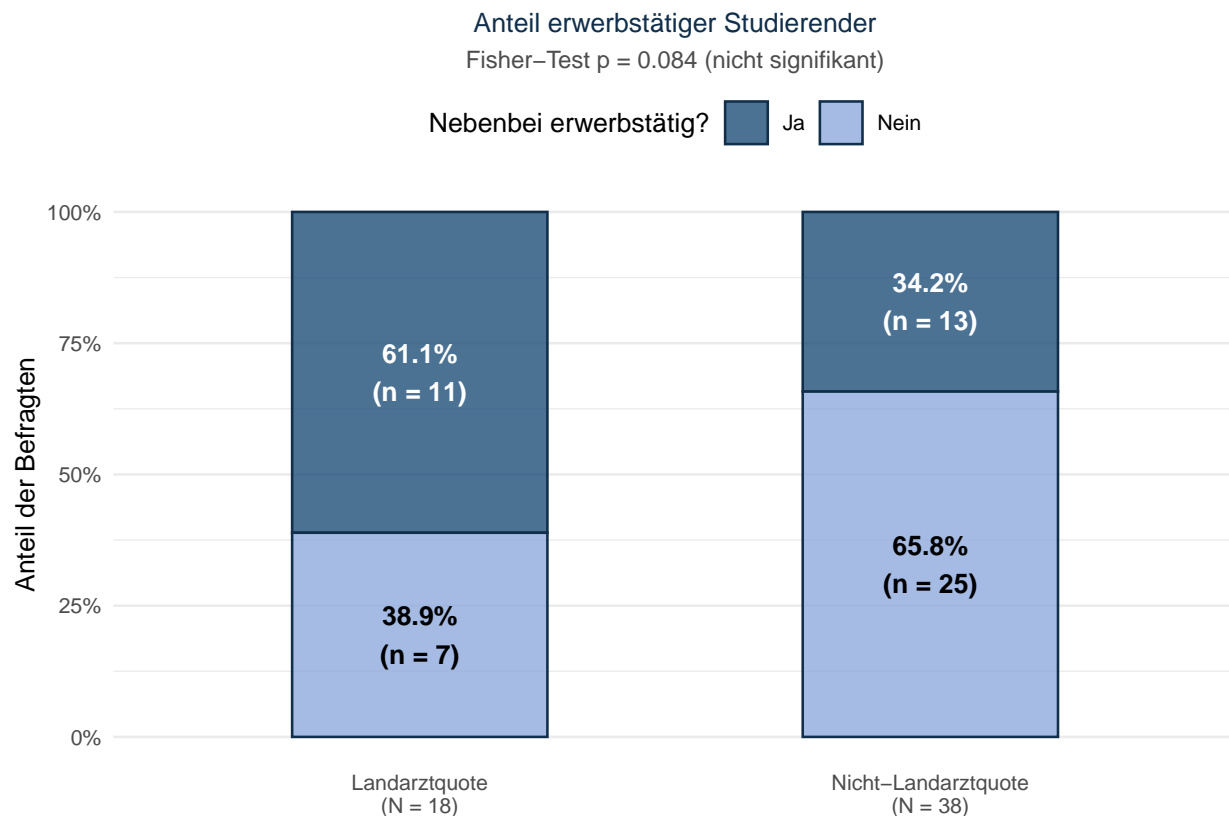
Dass dieser Unterschied in den Verteilungen (Rängen) statistisch signifikant ausfällt, spiegelt sich auch in den anschaulichen Mittelwerten ($\bar{O} = 3.88$ vs. $\bar{O} = 3.25$) wider, welche auf unterschiedliche Antwortstrukturen innerhalb der Gruppen zurückzuführen sind:

1. **„Ja“-Gruppe:** Ein Durchschnittswert von fast 3.9 verdeutlicht, dass sich diese Gruppe psychologisch vollkommen einig ist. Nahezu alle bereits motivierten Studierenden wählten die absolute Höchstwertung („ja, sehr“). In der globalen Rangreihe besetzt diese Gruppe fast geschlossen die obersten Plätze. Das bestehende Berufsinteresse wird durch die Veranstaltung somit optimal geschützt und gegen spätere Reibungsverluste im Studium abgesichert.
2. **„Vielleicht“-Gruppe:** Der Mittelwert von 3.25 zeigt, dass die Unentschlossenen zwar im positiven Skalenbereich antworten, die Verteilung jedoch deutlich breiter gestreut ist. Das Antwortverhalten konzentriert sich primär auf die Stufe „eher ja“ und beinhaltet vereinzelte Abweichungen nach unten. In der Rangreihenfolge des U-Tests landeten sie damit systematisch signifikant hinter den bereits Festentschlossenen.

3.3 Erwerbstätigkeit und Altersstruktur

In diesem Abschnitt werden die Altersstruktur sowie die sozioökonomischen Rahmenbedingungen der Studierenden während des Studiums näher beleuchtet. Der Fokus liegt dabei auf einer Gegenüberstellung der aktuellen Erwerbstätigkeit, dem zeitlichen Umfang der wöchentlichen Arbeitszeit sowie dem Vergleich der Altersverteilung zwischen den beiden Zulassungswegen.

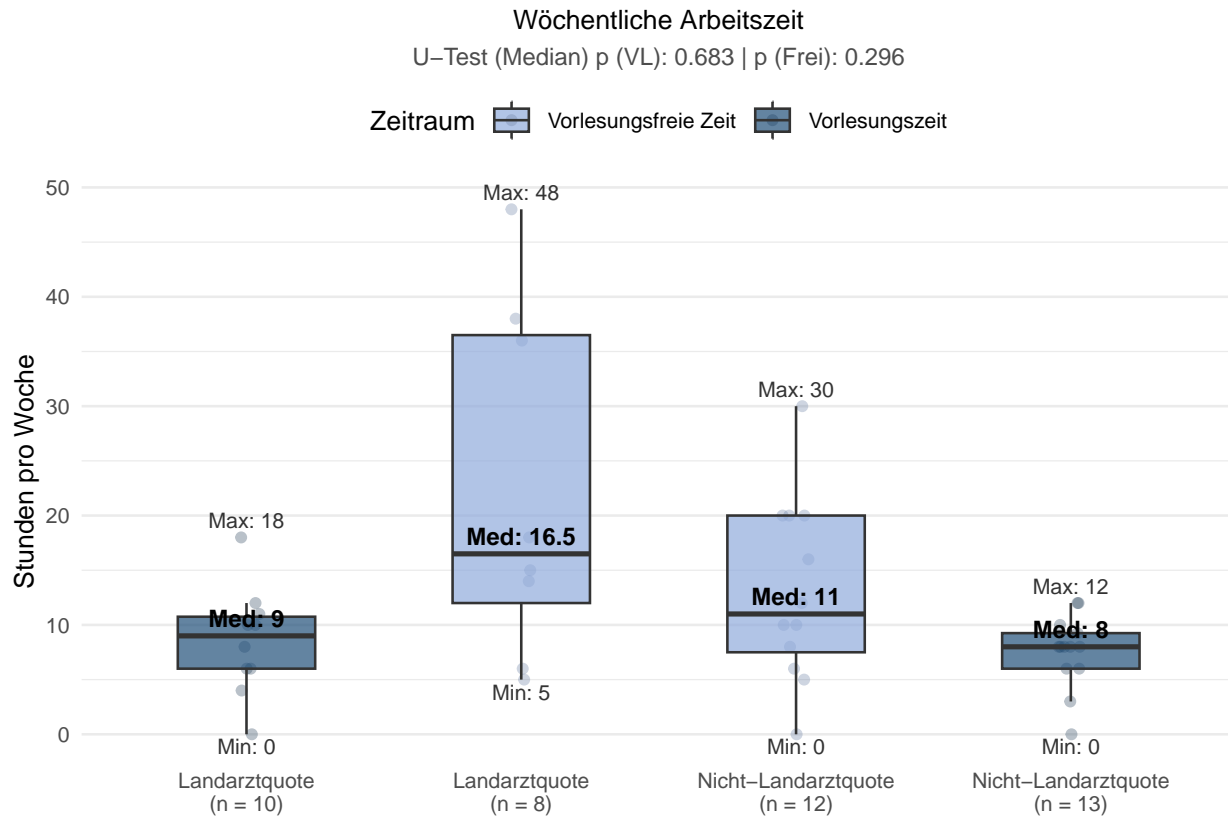
3.3.1 Erwerbstätigkeit



Neben der beruflichen Ausrichtung wurde untersucht, ob sich die zeitliche Belastung durch eine Nebentätigkeit zwischen den Zulassungswegen unterscheidet. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Studierbarkeit und die soziale Struktur innerhalb der beiden Stichproben von Bedeutung.

Ergebnis: Der Anteil der erwerbstätigen Studierenden wurde mittels Fisher-Test verglichen. Bei einer aktuellen Fallzahl von $n = 11$ (61.1 %) erwerbstätigen Studierenden in der LAQ-Gruppe ergibt der statistische Vergleich einen p-Wert von $p = 0.084$. Das bedeutet, dass der Unterschied zwischen den Zulassungswegen statistisch nicht signifikant ist. Es zeigt sich jedoch ein tendenzieller Unterschied in Form einer höheren Erwerbsquote in der LAQ-Gruppe, was für eine abschließende Absicherung in zukünftigen Studien mit größerer Fallzahl geprüft werden sollte.

3.3.2 Wöchentliche Arbeitszeit der erwerbstätigen Studierenden

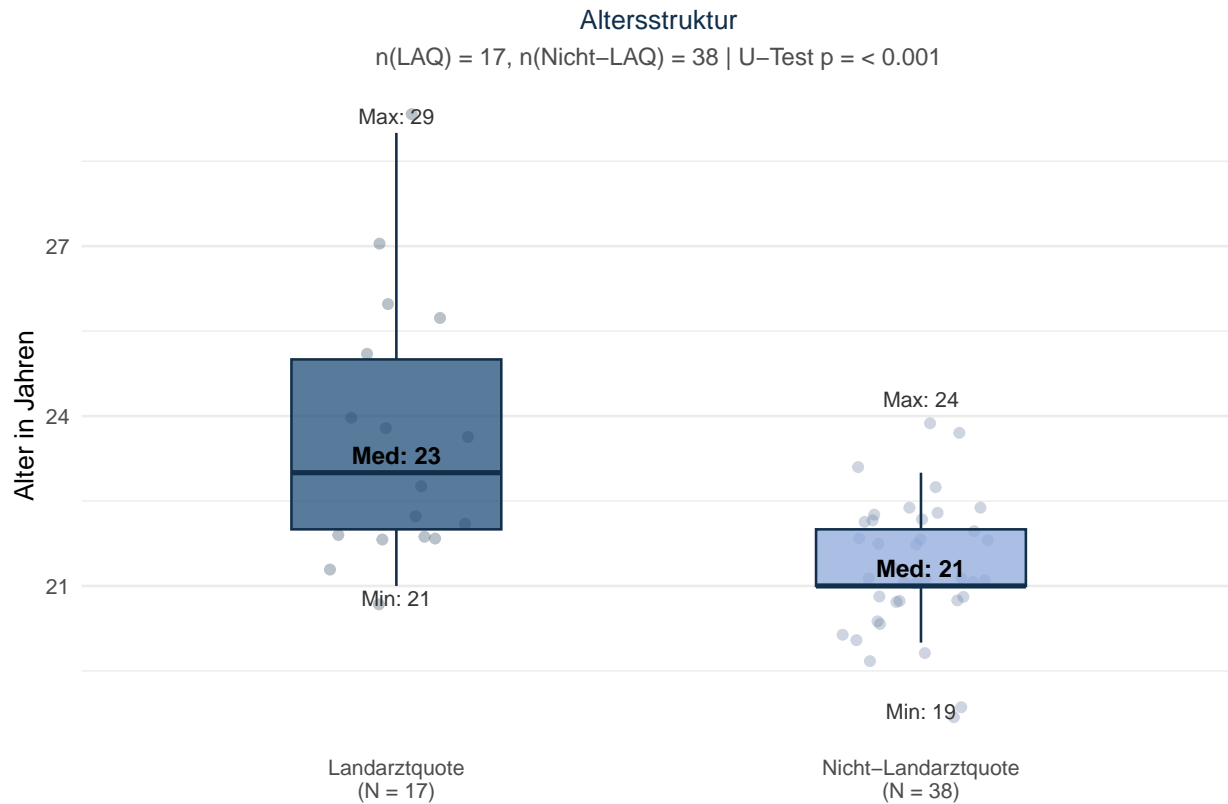


Der statistische Vergleich der Arbeitsstunden erfolgte mittels Mann-Whitney-U-Test. Dieser prüft, ob eine der Gruppen systematisch höhere zeitliche Belastungen aufweist als die andere.

Ergebnis: Der Vergleich der wöchentlichen Arbeitsstunden mittels Mann-Whitney-U-Test ergab für die Vorlesungszeit einen p-Wert von **p 0.683** und für die vorlesungsfreie Zeit **p 0.296**.

Dies bedeutet, dass kein statistisch signifikanter Unterschied in der zeitlichen Belastung zwischen LAQ und Nicht-LAQ-Studierenden festgestellt werden konnte. Der nominell höhere Median der LAQ-Gruppe ist primär auf einzelne Studierende mit extremer Zeitbelastung zurückzuführen. Diese Spitzenbelastungen reichen in der Vorlesungszeit bis zu 18 Stunden pro Woche und in der vorlesungsfreien Zeit bis zu 48 Stunden pro Woche.

3.3.3 Altersstruktur



Zur Überprüfung potenzieller Unterschiede in der Altersstruktur zwischen den beiden Zulassungswegen wurde das Lebensalter der Befragten zum Erhebungszeitpunkt ausgewertet.

Ergebnis: Studierende, die über die Landarztquote zugelassen wurden ($N = 17$), weisen einen Median von 23 Jahren auf, bei einer Gesamtspannweite von einem Minimum von 21 Jahren bis zu einem Maximum von 29 Jahren. Demgegenüber liegt der Median in der Vergleichsgruppe der Nicht-Landarztquote ($N = 38$) bei 21 Jahren (Min: 19 Jahre, Max: 24 Jahre).

Der durchgeführte Mann-Whitney-U-Test zeigt, dass der Unterschied in der Verteilungslage zwischen den beiden Gruppen statistisch signifikant ist ($p = < 0.001$). Zusammenfassend zeigt sich, dass sich die Altersstrukturen der LAQ-Studierenden und der regulär zugelassenen Studierenden im vorliegenden Datensatz signifikant voneinander unterscheiden.

4. Fazit und Ausblick

Die vorliegende Untersuchung liefert eine empirisch fundierte Bestandsaufnahme der Zulassungskohorten WS 24/25 und SoSe 25 im 3. Fachsemester an der JLU. Der Vergleich zwischen LAQ-Studierenden und der regulär zugelassenen Vergleichsgruppe offenbart drei zentrale Kernbefunde:

1. **Unterschiede in den strukturellen Rahmenbedingungen:** Die beiden Untersuchungsgruppen starten unter völlig ungleichen alltagsbezogenen und biografischen Voraussetzungen. Die erhobenen Daten belegen, dass sich die Studierenden der Landarztquote in ihrer Altersstruktur deutlich vom regulären Jahrgang unterscheiden und parallel dazu eine tendenziell höhere Erwerbstätigkeitsquote verzeichnen. Diese kumulierte Alltagsbelastung könnte dazu beitragen, dass den Studierenden potenziell weniger freie Zeit für das eigentliche Medizinstudium zur Verfügung steht. Diese soziodemografischen Unterschiede sollten bei der künftigen Bewertung akademischer Leistungsdaten als prägende Hintergrundmerkmale berücksichtigt werden.
2. **Stabilität des Berufswunsches:** Innerhalb der regulär zugelassenen Gruppe äußerten lediglich 5,3 Prozent der Befragten ein direktes Interesse an einer hausärztlichen Tätigkeit. Dieser Wert liegt sichtlich niedriger als im bundesweiten Vergleich des Berufsmonitorings Medizinstudierende 2022 mit 11,2 Prozent (vgl. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) 2023). Demgegenüber erweist sich dieses allgemeine Interesse an einer hausärztlichen Tätigkeit innerhalb der LAQ-Gruppe im dritten Fachsemester als stark ausgeprägt. Unabhängig von der höheren Altersstruktur und der tendenziell ausgeprägteren Erwerbstätigkeit zeigt sich der Wunsch nach einer hausärztlich-ländlichen Tätigkeit innerhalb der LAQ-Gruppe im dritten Fachsemester als konsistent. Die Auswertungen zur Kombination der Merkmale verdeutlichen den klaren Unterschied zwischen den beiden Gruppen: Während in der regulären Studierendengruppe nur ein minimaler Anteil der Studierenden die Kriterien bezüglich des Tätigkeitsortes, des Hausarztwunsches und der Landesbindung (Hessen) gleichzeitig erfüllt, trifft dieses berufliche Zukunftsprofil auf die überwiegende Mehrheit der Studierenden der LAQ-Gruppe zu. Diese Verteilung wird durch die Ergebnisse einer weiteren Befragung von Studierenden im klinischen Studienabschnitt an der JLU gestützt. Die Absicht, zukünftig hausärztlich im ländlichen Hessen tätig zu sein, erweist sich somit auch in dieser fortgeschrittenen Phase bei den LAQ-Studierenden als konsistentes Merkmal im Studienverlauf.
3. **Differenzierte Wirkung der Veranstaltung:** Die Untersuchung des Wahlfachs belegt, dass die Veranstaltung eine unterschiedliche Wirkung je nach der Ausgangslage der Studierenden entfaltet. Bei den Personen, die fest für den Hausarztberuf motiviert sind, zeigt das Format eine nahezu maximale Stabilisierungs- und Festigungswirkung. Bei den noch unentschlossenen Studierenden führt die Teilnahme ebenfalls zu einer positiven Aktivierung, verweist jedoch gleichzeitig auf statistisch nachweisbare Differenzen mit weiterem Entwicklungspotenzial. Das Lehrformat scheint somit eine wichtige Doppelfunktion bezüglich der hausärztlichen Karriereabsichten zu erfüllen, die über die reine Vermittlung von Fachwissen hinausgeht: Es wirkt stabilisierend auf die bereits fest entschlossenen Studierenden und gleichzeitig rekrutierend auf die Gruppe der noch Unentschlossenen.
4. **Ausblick und methodischer Nutzen für Folgestudien:** Diese Studie kann als Referenzrahmen herangezogen werden, um den weiteren Studienverlauf der Studierenden an der JLU im direkten Kontext ihrer Lebens-, Zeit- und Belastungsumstände einzuordnen. Auf dieser Grundlage lassen sich fortlaufende Entwicklungen im Werdegang differenziert nachvollziehen und das Lehrangebot gezielt weiterentwickeln.

Verfasser: Dipl.-Soz.Wiss. Cem Serkan Yalçın, Evaluation”Studienplatzquote Medizin - ländlicher Raum und öffentlicher Gesundheitsdienst”, Justus-Liebig-Universität (JLU)

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Reproduzierbarkeit erfolgten alle statistischen Analysen sowie die Erstellung dieser Studie computergestützt mittels R Markdown.

Contact: cem.yalcin@med.uni-giessen.de

Date: 01 Juni 2026

Created with R Markdown.

Quellen

- Deutsches Ärzteblatt. 2025. “300 Hausarztstellen in Hessen Vakant.” <https://www.aerzteblatt.de/news/300-hausarztstellen-in-hessen-vakant-0bea9d8e-9cf0-4add-9b25-7bef55f62ca4>.
- Hessischer Landtag. 2022. “Gesetz Zur Sicherung Der Hausärztlichen Versorgung Und Des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Hessen (GHVÖG).” <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-LArztGHErahmen>.
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). 2023. “Berufsmonitoring Medizinstudierende 2023.” https://www.kbv.de/documents/infoteh/zahlen-und-fakten/Berufsmonitoring%20Medizinstudierende/Berufsmonitoring_Medizinstudierende_2022.pdf.